

Karl Manitius, Eine Sammelhandschrift des 15. Jahrhunderts aus der Bibliothek der ehemaligen Fürstenschule St. Afra in Meißen, Forschungen und Fortschritte 36 (1962) S. 313—317. — Die lateinische Sammelhandschrift (327 Blätter), die sich der Leipziger Mag. artium (zeitweise Rektor und Dekan der philosophischen Fakultät) Johannes Fabri de Donawerd ungefähr zwischen 1471 und 1481 in Leipzig und Berlin für seinen Unterricht anlegte, gehörte mindestens seit der Mitte des 18. Jh. der Bibliothek der Meißener Fürstenschule St. Afra und liegt heute im Stadtarchiv Meißen (Signatur: Bücherei Nr. H 3). Sie enthält neben mancherlei norder Wichtigen aus Zeit- und Lokalgeschichte (Merkverse, akademische Eidformeln, Epitaphien u. a. auch für den hussitischen Erzbischof von Prag Rokycana und den böhmischen König Georg Poděbrad, ein Gedicht über den Brand Erfurts im Jahre 1472) und medizinischen und naturwissenschaftlichen Problemata in Frage und Antwort eine größere Zahl von umfänglicheren Texten, die in ihrer Gesamtheit die literarischen Interessen eines damaligen Professors der Artistenfakultät und den Universitätsunterricht des ausgehenden 15. Jh. illustrieren. Darüber hinaus aber sind diese Kopien Fabris für die Überlieferungsgeschichte und Textkritik von Bedeutung, da sie bisher ganz unbekannt blieben. Es handelt sich um folgende Werke (in dieser Reihenfolge und zumeist wohl vollständig abgeschrieben): Poggios Facetiae; Salomon et Marcolfus; Grammatellus de artificiali eloquentia seu oris facundia; De imitatione Christi lib. I; Tractatus de reformatione ecclesiae (des Peter von Ailly); Epist. b. Thomae de modo adipiscendi scientiam; De virtutibus (inc.: Adhibendam [Ad habendum?] autem in generali omnium virtutum noticiam . . ., Vf. ist mir unbekannt); Ars sermocinativa (inc.: Circa sermones faciendos sunt aliqua generalia attendenda . . ., Vf. unbekannt); Paradisus animae (verschiedenen Autoren zugeschrieben, gedruckt unter den Werken Alberts des Großen); Lothars von Segni (= Innocenz III.) De humana miseria; Sermo venerabilis Volkwini (1141 Abt von Sittichenbach); ein Brief Petrarca (= de reb. fam. lib. XII, ep. 2); De contemptu mundi (Gedicht aus dem 12. Jh., Bernhard von Morlas zugeschrieben); Speculum stultorum (des Nigellus).

K. Manitius (Selbstanzeige).

---

Franz Bittner, Studien zum Herrscherlob in der mittellateinischen Dichtung (Diss. Würzburg 1962) 174 S. — Vf. geht aus von einer Darstellung des Panegyricus bei den Griechen, im klassischen Rom und in der Spätantike. Danach durchmustert er die mittellateinische Literatur der Karolinger-, Ottonen- und frühen Salierzeit bis zu Heinrich III. und stellt fest (S. 41): „Antike rhetorische Technik und ein christianisiertes Herrscherbild sind die Fundamente, auf denen das Herrscherlob der Karolingerzeit ruht.“ Das gilt in gleicher Weise für die Folgezeit bis zum Investiturstreit. Die in der Antike ausgebildeten festen und klar geschiedenen Typen werden in der ganzen Epoche formal wie inhaltlich fast unverändert beibehalten, nur selten lassen sich im Detail individuelle Varianten, jedoch keine grundsätzlichen Änderungen beobachten. Es liegt offensichtlich an der stofflichen und zeitlichen Begrenztheit des Themas, daß die im übrigen sehr fleißige und korrekte Untersuchung trotz der stattlichen Zahl der herangezogenen ma. Autoren zu einem relativ kargen Ergebnis gelangte und gelangen mußte. Bei Einbeziehung des Investiturstreits und der Stauferzeit hätten sich vermutlich deutlichere Wandlungen und Entwicklungen aufzeigen lassen. Aber auch so bleibt die Arbeit mit ihrer präzisen Aufzeichnung des Sachverhalts und als Materialsammlung für die Forschung wertvoll genug.

F. W.